



SODALENBLATT

108. Jahrgang

1/2020

Frühjahrshauptfest

am 21./22. März 2020

Samstag, 21. März 2020

- 18.30 Uhr Rosenkranz im Kongregationssaal
19.00 Uhr **Festkonvent** im Kongregationssaal

Sonntag, 22. März 2020

- 9.00 Uhr Festgottesdienst in der Basilika St. Anna mit
S. E. Weihbischof Bernhard Haßlberger,
Erzbischof München-Freising
Zur Lebensweihe nach der Predigt kommen die Sodalen,
die schon seit etwa einem Jahr aufgenommen sind.
- 10.30 Uhr Obmännertreffen im Kongregationssaal
- 12.00 Uhr -
13.00 Uhr Betstunde in der Basilika vor dem Allerheiligsten
- 12.30 Uhr Unterweisung der Neusodalen für die Aufnahme in die MC in der
Schmerzhaften Kapelle der Basilika
- 13.00 Uhr Aufnahmefeier in der Basilika - Schlusspredigt -
Eucharistische Prozession über den Kapellplatz -
Statio vor der Gnadenkapelle - Schlusssegnen

Liebe Sodalen, wir freuen uns über einen zahlreichen Besuch des Festtages – begleitet von euren Fahnenabordnungen!

Exerzitien vor dem Hauptfest hält Präses Br. Georg Greimel von Donnerstagabend,
19. März ab 18 Uhr bis Sonntag, 22. März 2020 im Exerzitienhaus St. Franziskus in
Altötting. Anmeldung St. Franziskushaus, Neuöttinger Str. 53 – 55, 84503 Altötting.
Tel. 08671/9800

Termine für Veranstaltungen im Jahr 2020 der Marianischen Männerkongregation Altötting, Region Rosenheim

Fr. 14.02., 19.30 Uhr: Geistliches Gespräch mit Diskussion im Pfarrhaus St. Nikolaus, Rosenheim, Fr. 13.03., 19.00 Uhr: Rosenkranz und Andacht zur Fastenzeit in Höslwang, Do. 19.03. – So. 22.03.: Exerzitien im Franziskushaus Altötting, So. 22.03., 09.00 Uhr: Frühjahrshauptfest in Altötting, Fr. 03.04., 19.30 Uhr: Jahreshauptversammlung im Pfarrheim Fürstätt, Fr. 24.04., 19.30 Uhr: Obmännertreffen beim Obmann Sepp Liegl in Vogtareuth, Mi. 20.05., 19.00 Uhr: Maiandacht in Zaisering, So. 28.06., 19.00 Uhr: Gottesdienst in Feldkirchen bei Rott mit anschl. geistlichem Gespräch beim Wirt, Fr. 17.07., 18.40 Uhr bzw. 19.15 Uhr: Rosenkranz u. Eucharistiefeier für verst. Mitglieder der Region in Halfing mit Kongregationsfahne, So. 20.09., 09.00 Uhr: Herbsthauptfest in Altötting mit Kongregationsfahne, Sa. 10.10.: Wallfahrt mit Ausflug; Ziel wird rechtzeitig bekanntgegeben, So. 29.11., 10.00 Uhr: Gottesdienst in Eggstätt mit Kongregationsfahne, anschl. Treffen mit Bekanntgabe des Jahresprogramms 2021, Fr. 11.12., 19.30 Uhr: Adventfeier im Pfarrheim Fürstätt.

Notre Dame - Unsere Frau von Paris

Katastrophe - und vermehrte Kirchenschändungen in Frankreich

Am Abend des 15. April 2019 kommt es zu einem Großbrand in der Kathedrale Notre Dame in Paris. Erst am frühen Morgen des folgenden Tages kann der Brand unter Kontrolle gebracht werden.

Die heutige Kathedrale wurde während des Übergangs von der Romanik zur Gotik begonnen; der Bau dauerte fast 200 Jahre. Weitgehend noch im romanischen Stil wurde mit dem Chor begonnen. Im Laufe der Zeit wurden beim Weiterbau immer mehr technische Möglichkeiten und Stilmittel der Gotik eingesetzt. Nach etwa fünfundachtzig Jahren war der Bau so gut wie fertig. Das nächste Jahrhundert war geprägt von Umgestaltung im gotischen Stil, Erweiterung und Ausstattung älterer Bauteile.

Bei der Großbrandkatastrophe am 15./16. April 2019 werden große Teile des Dachstuhls, der aus Eichenholz besteht, Opfer des Feuers, ebenso der hölzerne Führungsturm, der durch die Flammen zum Einsturz gebracht wird. Das Gewölbe des Hauptkirchenschiffs bricht an mindestens zwei Stellen durch. Zahlreiche Kunstschatze und Reliquien werden dagegen gerettet.

Emmanuel Macron, der zufällig den gleichen Vornamen trägt wie die größte Glocke der Kathedrale, kündigt noch am Abend des Brandes an, die zerstörten Teile wieder aufzubauen. Dafür nennt er den engen Zeitrahmen von fünf Jahren.

Notre Dame – „Unsere Frau“ – zeigt sich an der Westfassade mit drei stattlichen Portalen. Sie wurden im 19. Jahrhundert ausgiebig restauriert und weisen nur noch wenig originale Substanz auf. Während der Französischen Revolution wurde Notre Dame in einen „Tempel der Vernunft“ umgetauft. Dabei wurden auch die meisten Darstellungen an den Portalen zerstört oder stark beschädigt. Die Restauratoren konnten dank des erhaltenen Aussehens den mittelalterlichen Zustand weitgehend wiederherstellen.

Das älteste der drei Westportale entstand um 1200. Es ist der Jungfrau Maria geweiht (s. Titel- und Rückseite). Im Giebelfeld über dem Portal, dem Tympanon, ist die Krönung Mariens dargestellt. Auf dem Türsturz darunter sieht man Maria, die von Christus auferweckt und in Anwesenheit der Zwölf Apostel von zwei Engeln aus dem Sarg gehoben wird. Der unterste Teil des Tympanons zeigt Darstellungen von verschiedenen Propheten. In der Mitte thront die Jungfrau Maria, die das segnende Jesuskind auf ihrem Arm trägt.

Das folgenschwere Feuer in der Kathedrale von Paris, Notre Dame, hat weltweit die Aufmerksamkeit auf die katholische Kirche in Frankreich gelenkt. Aber über eine andere, sehr bedenkliche Erscheinung wird kaum öffentlich gesprochen. Zunehmend werden christliche Gotteshäuser geschändet. Im Jahr 2017 wurden 1038mal Kirchen Opfer von Verwüstungen und Raub, 2018 stieg die Zahl auf 1063, 2019 spricht man von 1052 antichristlichen Akten. Der Bischofsvikar von Straßburg, Didier Muntzinger, sieht eine Welle von „Antisemitismus, Rassismus und Christianophobie“ im Elsass. Jugendliche wüssten nicht, was ein Altar oder Tabernakel ist. Sie würden sich austoben wie auf einem Spielplatz. Andere Täter handelten absichtlich und wüssten genau, was sie tun, wenn sie z.B. mit unwürdigsten Taten geweihte Hostien schändeten. Aber der Wunsch bleibt, die Kirchen offen zu halten, weil nur noch zwei Prozent der getauften Katholiken regelmäßig in die Kirche gehen.

Verlebendigung meines Glaubenslebens

Marianische Gebete als Begleiter

In Anbetracht der Krise der Kirche und einem wachsenden Vertrauensverlust vor allem der Institution Kirche gegenüber, fragen wir uns, was wir als Christen tun können, wie wir unseren Glauben lebendig halten, stärken und vertiefen können. Als Sodalen der Marianischen Männerkongregation orientieren wir uns an Maria, der Muttergottes. Sie ist einer unserer geistlichen Schwerpunkte, sie ist Urbild der Kirche und Vorbild für jeden Christen. Mit einem beachtlichen Schatz marianischer Gebete können wir uns in guten und schweren Zeiten, allein oder mit anderen, an Maria wenden. Empfehlenswert und sehr hilfreich für das persönliche Beten ist es, sich das eine oder andere Gebet zu Maria anzueignen und damit den Tag zu beginnen und abzuschließen. Der Engel des Herrn lädt dreimal am Tag ein, die Arbeit des Tages mit dem Gruß an Maria zu unterbrechen.

Josef Treutlein gibt einen guten Hinweis: „Mit den Augen einer Mutter sehen wir Christus anders. Menschlicher. Persönlicher. Vertrauter. Wehrloser. Herzlicher. Er hat einen Namen. Er weckt Gefühle. Er zieht an und bewegt. Mit den Augen einer Mutter entdecken wir Jesus Christus neu und kommen aus dem Staunen nicht mehr heraus.“ - Ein paar klassische Mariengebete seien hier angeführt. Beachte auch die Rückseite!

O meine Gebieterin, o meine Mutter! Dir bringe ich mich ganz dar, und um dir meine Hingabe zu bezeigen, weihe ich dir heute meine Augen, meine Ohren, meinen Mund, mein Herz, mich selber ganz und gar. Weil ich also dir gehöre, o gute Mutter, so bewahre mich und beschütze mich als dein Gut und Eigentum. Amen.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, heilige Gottesmutter.

Verschmähe nicht unser Gebet in unseren Nöten, sondern errette uns jederzeit aus allen Gefahren, o du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin. Führe uns zu Deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns deinem Sohne vor.

Hilf, Maria, es ist Zeit,

Mutter der Barmherzigkeit! Du bist mächtig, uns aus Nöten und Gefahren zu erretten; denn wo Menschenhilfe bricht, mangelt doch die Deine nicht.

Nein, du kannst das heiße Flehen deiner Kinder nicht verschmähen.

Zeige, dass du Mutter bist, wo die Not am größten ist.

Hilf, Maria, es ist Zeit, Mutter der Barmherzigkeit.

Altöttinger Wallfahrtsgebet

O Maria hilf! O Maria hilf! O Maria hilf doch mir! Ein armer Sünder kommt zu dir. Im Leben und im Sterben, lass uns nicht verderben! Lass uns in keiner Todsünd' sterben! Steh uns bei im letzten Streit, o Mutter der Barmherzigkeit.

Maria - Ursache unserer Freude

Maria – Symbol für die Tür zum Göttlichen

In unserer materialistischen Zeit ist das Symbol abgeflacht zum bloßen Objekt. Es hat keine Kraft mehr. Vielfach werden Symbole nur noch als Vergleiche gebraucht, um etwas zu veranschaulichen. Man sieht sie nicht mehr als die Mittel, durch die wir das Geistige, Ewige oder gar Göttliche erleben und erfahren können. Man tut es dann einfach ab: „Das ist nur ein Zeichen, nur ein Symbol!“ Die Eucharistie ist nicht nur ein einfaches Zeichen; wir glauben dem Wort Jesu: Das ist mein Leib, mein Fleisch und Blut.

Wie können wir das Symbol als Ort des Lebens und Erlebens wiederentdecken und wiedergewinnen? – Auch unsere Umweltzerstörung zeigt, dass die ganze Schöpfung als ein deutlich sichtbares Symbol für unseren Schöpfer verloren gegangen ist. Im Gegenteil, die Natur tritt in den Augen vieler an die Stelle Gottes. Sie ist zu einem Objekt des Glaubens geworden. Ich glaube an die Natur, sie scheint alles zu sein. Und wo bleibt dabei Gott, der Schöpfer von allem? Er hat keine Bedeutung mehr. Die Rolle des Herrn der Welt maßt sich der Mensch an. Unsere menschlichen Beziehungen leben von Symbolen und Zeichen, bzw. sterben, wenn Zeichen und Symbole fehlen, z.B. ein ermutigendes Wort, ein kräftiger Händedruck, eine rote Rose zum Hochzeitstag! – Ein Symbol bezeichnet zwei Wirklichkeiten und zwei Bereiche. Wer aus irgendwelchen Gründen oder Vorbehalten sich nur auf einen Bereich beschränkt und den anderen Bereich nicht wahrhaben will oder kann, der kann auch nicht voll erleben, was ein Symbol ausdrückt. Wir erleben Symbole, indem wir sie betrachten, indem wir sie aussprechen oder schenken oder in der Liturgie feiern.

Gott hat Maria zu einem Symbol gemacht. Gott hat in Maria eine Stelle geschaffen, in der das göttliche Erbarmen mit dem von Gott entfernten Menschsein zusammenfließt. Das verleibt sich in der gottmenschlichen Gestalt Jesu Christi. Das ist auch der tiefere Sinn und Inhalt des Dogmas von der „Unbefleckten Empfängnis“. Dadurch ist Maria praktisch ein wesentlicher Zugang zu Gott und zum Sohn Gottes. Das muss man nicht jedes Mal eigens betonen oder darüber nachdenken. Das hat Gott so gefügt.

Wir haben bei den Einkehrtagen einiges über die Freude gehört, gesprochen und gesehen. Elmar Gruber hat eine Betrachtung verfasst über „Maria, Ursache unserer Freude“.

*Maria, Ursache unserer Freude, Elmar Gruber
 Mir ist die Freude ausgegangen; mich freut nichts mehr,
 mir fehlt die Lebenskraft.
 Ich habe alles, was man sich wünschen kann,
 mir fehlt nichts, mir fehlt „nur“ die Freude.
 Dadurch wird alles sinnlos.
 Wenn die Freude fehlt, ist alles verloren.
 Im Verlangen nach Freude habe ich Menschen, Dinge und*

Sachen um mich versammelt;
 ich habe mich ständig erweitert, um alles unterzubringen.
 Immer wieder wollte ich haben, immer wieder habe ich mir
 etwas Neues angeschafft und an-geeignet in der Hoffnung:
 Die Neuanschaffung wird mir Freude bringen.
 Der Reiz des Neuen, der Augenblick, die Überraschung
 sind rasch vorbei, und ich habe, was ich wollte,
 ich habe die „Sache“, aber die Freude ist entwichen.
 Mich freut es nicht mehr, ich freue mich nicht mehr.

Der tiefste Inhalt jeder Freude ist die Freude,
 dass es mich gibt, dass es gut ist, dass ich da bin.
 Nur so „geht es mir gut“.
 In dieser Freude kann ich auch das Leid bewältigen.
 Die Freude, dass es mich gibt, verleiht mir Kraft,
 das Machbare zu tun und das Unabänderliche zu ertragen.
 Gibt es eine „Ur-Sache“ der Freude,
 etwas, das die Freude unverlierbar in sich trägt?
 Wenn ich die Ursache der Freude finde,
 kann ich die Ursache der Freudlosigkeit beheben.

Maria, du hast die wahre Freude in dir,
 die Freude, die nur aus dem Glauben stammt;
 selig, die du geglaubt hast.
 Dein Glaube hat dir das Bewusstsein geschenkt:
 Gott will mich, er will mich so, wie ich bin.
 In diesem Glauben hat dich Gott angenommen,
 und du hast ihn angenommen.
 In diesem Glauben hast du dich selber angenommen.
 In diesem Glauben hast du D e i n Leben gelebt –
 mit allen Höhen und Tiefen.
 Du konntest in der Kraft Gottes leben, – mit einem Gott,
 den du in den entscheidenden Stunden deines Lebens
 nicht begreifen konntest.
 Du wärest wohl auch an diesem Gott verzweifelt,
 wenn er dir nicht so nah gewesen wäre.
 Dein Herz ist dort verankert,
 wo die wahren Freuden sind,
 darum konnte es das Schwert des Schmerzes ertragen.
 Die wahre Freude hat dich leidensfähig gemacht.

Wer dich findet,
 findet die „Ursache unserer Freude“,
 die Ursache aller Freude.

Du Ursache unserer Freude,
 bitte für mich, bitte für uns!

Freude und Sinn für Humor

Enzyklika Freut euch und jubelt, Papst Franziskus

Am 19. März 2018 schenkte Papst Franziskus der Kirche in seinem Apostolischen Schreiben „Gaudete et exsultate (freut euch und jubelt) über den Ruf zur Heiligkeit in der Welt von heute“ u. a. sehr aufbauende, geistliche Gedanken zur Freude, die v. a. dem Schatz der Hl. Schrift entnommen sind. Bei den Einkehrtagen hatten wir das Thema „Macht euch keine Sorgen; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke“. Papst Franziskus führt es auch an unter dem Abschnitt 123. Ergänzend möchte ich ein paar Abschnitte aus dem genannten Schreiben zur persönlichen Betrachtung anführen.

122 Das bisher Gesagte impliziert nicht einen apathischen, traurigen, säuerlichen, melancholischen Geist oder ein schwaches Profil ohne Kraft. Der Heilige ist fähig, mit Freude und Sinn für Humor zu leben. Ohne Sinn für die Wirklichkeit zu verlieren, erleuchtet er die anderen mit einem positiven und hoffnungsfrohen Geist. Christ sein bedeutet „Freude im Heiligen Geist“ (Röm 14,17), denn „auf die heilige Liebe folgt mit Notwendigkeit die Freude. Denn der Liebende freut sich über die Verbindung mit dem Geliebten (...) Daher ist die Gefolgschaft der Liebe die Freude.“ (Thomas v. Aquin). Wir haben die Schönheit seines Wortes empfangen und es mit offenen Armen „trotz großer Bedrängnis mit der Freude aufgenommen, die der Heilige Geist gibt“ (1 Thess 1,6). Wenn wir zulassen, dass der Herr uns aus unserem Korsett herausholt und unser Leben verwandelt, dann werden wir verwirklichen können, was der heilige Paulus forderte: „Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch!“ (Phil 4,4).

123 Die Propheten kündigten die Zeit Jesu, die wir nun leben, als eine Offenbarung der Freude an: „Jauchzt und jubelt!“ (Jes 12,6). „Steig auf einen hohen Berg, Zion, du Botin der Freude! Erheb deine Stimme mit Macht, Jerusalem, du Botin der Freude!“ (Jes 40,9). „Freut euch, ihr Berge! Denn der Herr hat sein Volk getröstet und sich seiner Armen erbarmt“ (Jes 49,13). Juble laut, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem. Siehe, dein König kommt zu dir. Gerecht ist er und Rettung wurde ihm zuteil“ (Sach 9,9). Vergessen wir nicht die Aufforderung Nehemias: „Seid nicht besorgt, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke“ (Neh 8,10).

124 Maria hat verstanden, die Neuheit zu entdecken, die Jesus uns brachte, und sang: „Mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter“ (Lk 1,47). Jesus selbst war „vom Heiligen Geist erfüllt, voll Freude“ (Lk 10,21). Wenn er vorüberging, „freute sich das ganze Volk“ (Lk 13,17).

Nach seiner Auferstehung herrschte dort, wo die Jünger hinkamen, „große Freude“ (Apg 8,8). Uns gibt Jesus eine Sicherheit: „Ihr werdet traurig sein, aber eure Trauer wird sich in Freude verwandeln (...) ich werde euch wiedersehen; dann wird euer Herz sich freuen und niemand nimmt euch eure Freude“ (Joh 16,20.22). „Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird“ (Joh 15,11).

Der Rosenkranz

Warum ihn beten und wie? Von P. Florian Mayerle OFMCap

Zugang zum Rosenkranz-Gebet

Wenn wir beten, schlagen wir eine Brücke zu Gott. Wir bauen diese Brücke mit unserem Glauben an Gott, unserem Vertrauen zu ihm, unserer Liebe zu ihm. Auf dieser Brücke kommt dann etwas von Gott her zu uns: Licht, Stärkung, Hilfe!

Wenn wir den Rosenkranz zur Hand nehmen, kann es uns leichter fallen, den Brückenschlag zu Gott zu machen. Doch, ist das nicht ein langweiliges Beten mit ständigen Wiederholungen? Aber, ist der Schlag unseres Herzens, das Atemholen der Lungen nicht auch etwas Langweiliges? Trägt das aber nicht unser Leben?

Und der Wechsel von Tag und Nacht, der Umlauf der Sonne, das Kreisen der Jahreszeiten! Keine Spur von Eintönigkeit, sondern Wunder der Schöpfung, Geheimnis der Welt!

Viele Religionen haben eine „Gebetsschnur“.

So haben die Moslems ihre Tebhach, ihre heilige Schnur mit 33 bzw. 99 Perlen. Damit bedenken sie betend die 99 schönen Namen Allahs.

Und **wir katholische Christen** haben seit mehr als fünf Jahrhunderten die Gebetskette des Rosenkranzes.

Anhand seiner Gesätzchen schauen wir betend hinein in die Geschehnisse des Lebens und Leidens und der Auferstehung Jesu Christi. In dieser Gebetsfolge sprechen wir die vertrauten fünf **Kerngebete** unseres christlichen Glaubens:

Kreuzzeichen - Glaubensbekenntnis - Ehre sei dem Vater... - Vaterunser - Gegrüßet seist du Maria.

Und während uns die Perlen durch die Finger gleiten, stehen vor unserem inneren Auge Gott nahe Menschen: Maria und Josef, Elisabeth, die Mutter des Johannes des Täuflers und andere biblische Gestalten.

Vor allem aber kreisen unsere Gedanken um den **Gottmenschen Jesus Christus** und seinen Weg von der Empfängnis im Schoße Mariens bis zum Tod am Kreuz, zur Auferstehung und Verherrlichung beim Vater im Heiligen Geist.

So ist Jesus die leuchtende Mitte eines jeden Gegrüßet seist du Maria. „...und gebenedeit, d. h. gepriesen - ist die Frucht deines Leibes, Jesus!“

Wir sehen: Das Rosenkranzgebet ist ein ausgesprochen **„anschauliches“ Beten**. Es ziehen biblische Bilder an unserem Geist vorüber. Es lässt uns ausruhen im göttlichen Bereich. Eine schlichte Form meditativen Gebetes!

Freilich sollen wir dabei immer auch einschwingen ins **Stauen und Danken, Anbeten und Lobpreisen**. Und auch das Bitten hat darin seinen Raum und die Fürbitte für Andere. Verbunden soll damit sein das Vertrauen darauf, dass der ewige Gott und Vater uns immer erhört, nicht immer so, wie wir meinen, aber immer so, wie es uns oder denen, für die wir bittend eintreten, zum Heil gereicht, zu seiner Zeit und auf Gottes Weise.

Beten ist ja wie Ausstreuen von Samenkörnern, es geht auf und bringt seine Frucht, wie und wann es der Liebe Gottes gefällt.

Aber wie „handhaben“ wir den Rosenkranz?

Wie sieht die Ordnung dieses Gebetes aus?

Wir beginnen mit dem Kreuzzeichen, es kann uns an unser Getauftsein erinnern. Daran schließt sich an wie ein Eingangstor das Apostolische Glaubensbekenntnis. Darauf folgt das „Ehre sei dem Vater...“ als Gruß an den Dreifaltigen Gott. Nun kommt das „Vaterunser“, daran schließen sich drei „Gegrüßet seist du Maria...“ an, jeweils darin beim Namen Jesus eingefügt die Bitte:

... der in uns den **Glauben** vermehre ...

... der in uns die **Hoffnung** stärke ...

... der in uns die **Liebe** entzünde ...

Damit ist die Bitte angesprochen um die drei göttlichen Tugenden, Glaube, Hoffnung, Liebe. Grundhaltungen, die unser Christsein entscheidend tragen und um die wir den ewigen Gott immer neu bitten sollen.

Nach einem weiteren „Ehre sei ...“ beginnt dann das eigentliche Rosenkranzgebet mit der betenden Betrachtung der freudenreichen oder der lichtreichen oder der schmerzhaften oder der glorreichen Geheimnisse.

Jedes der jeweils fünf Gesätzchen besteht aus dem Gebet des Vaterunsers mit zehn Gegrüßet seist du Maria - eingefügt nach dem Namen Jesu das Thema des Gesätzchens, z. B. den du, o Jungfrau geboren hast ... Die Gebetschnur des Rosenkranzes hilft die Ordnung des Betens einzuhalten.

Wo den Rosenkranz beten?

Eigentlich überall – auch im Krankenzimmer – in der Familie – auf dem Spaziergang – bei Wallfahrten – im Auto, im Bus – in der Kirche – im Rosenkranzmonat Oktober.

Im **Gotteslob** finden Sie S. 38 – 40, Nr. 4,1-8 eine Einführung zum Rosenkranzgebet!



Anrufungsplatten der St. Konradkirche

„BARMHERZIG SEIN“ – eine Betrachtung

Hell, freundlich und einladend ist die Bruder Konradkirche in Altötting geworden durch die Generalsanierung 2017/2018. Die Umgestaltung dient der würdigen Feier der Liturgie und der Verehrung des Stadtheiligen und Mitpatrons der Marianischen Männerkongregation. Für Sodalen sei diese Betrachtung einer weiteren Anrufungsplatte ein Impuls, falls sie bei einer Wallfahrt den heiligen Bruder Konrad in seinem Heiligtum besuchen.

Die Klosterkirche St. Konrad ist auch eine viel besuchte Wallfahrts- und Pilgerkirche. Die neun Bodenplatten, auch „Anrufungsplatten“ genannt, im Mittelgang und Altarraum tragen einen spirituellen Teil dazu bei. Sie ergänzen die Bildunterschriften in den Bruder Konradfenstern und begleiten den Wallfahrer wie ein roter Faden durch das Kirchenschiff. Sie führen in den Altarraum zum Bruder Konradschrein und bis zum Hochrelief des Himmlischen Jerusalems mit den zwölf Toren und dem apokalyptischen Lamm. Auf „Suchen und Schweigen“ (SB 1/2018), „Vom Kreuz lernen“ (SB 2/2018), „Mit großem Vertrauen“ (SB 1/2019), „Lieben und Leiden“ (SB 2/2019) folgen hier Gedanken zur Bodenplatte „BARMHERZIG SEIN“.

Verschiedene Biographen beschreiben Kindheit und Jugend von Johannes Birndorfer (1818-1894) soweit es durch Zeitzeugen eben erfassbar ist. So schreibt Georg Bergmann: „Im Vorschulalter wuchs mit dem Knaben noch viel mehr mit, als man nach außen wahrnehmen konnte. Erst später merkt man, wie Gott in seinen Fügungen viel mehr Dinge gemeint hat, als man anfangs merkte.“ (Bruder zwischen gestern und morgen, 46). So ist der kleine Bub wesentlich hingeordnet auf die Eltern und sieht und verinnerlicht ihr gutes Beispiel. Der Junge lernt als Kind, nicht zuerst als Individuum zu leben, sondern sich auf die Gemeinschaft der Großfamilie und auf die Kirche hin auszurichten. Die Eltern zeichneten sich selbst in Zeiten von Not und Zwang zur Sparsamkeit durch ihre soziale, caritative Freigebigkeit aus. Handwerksburschen und Bedürftige aller Art gingen nie mit leeren Händen vom Venushof in Parzham weg.

Das vor allem in der Kindheit und dann in der Jugend Verinnerlichte kommt dem Jungbauern später im Kloster sehr zugute. Denn nach seinem Ordenseintritt 1849 bei den Kapuzinern in Altötting und nach dem Noviziatsjahr 1851/52 in Laufen wird er zu seiner Überraschung sehr bald im St. Annakloster in Altötting als erster Pfortner eingesetzt und nimmt diesen Dienst nach innen und außen fast 41 Jahre lang wahr. Dass dabei seine Güte, Menschenfreundlichkeit und Barmherzigkeit zu einer selten ausgeprägten Reife gelangt, ist kein Wunder. Seine Sorge und Güte um die Gäste an der Pforte verbinden sich mit einer großen Menschenkenntnis, die bis ins Herz schauen konnte. Beim Einsatz für Arme und Bedürftige, für Menschen in Sorgen und seelischen Nöten, kommt es auf die Art und Weise des Gebenden an. Der Zeuge Heribert Dummer berichtet im Seligsprechungsprozess (12. Sessio): „Man musste sich wundern, wie er mit seinen siebzig Jahren es fertigbrachte, treppauf und treppab zu eilen – und das wie ein Jüngling. Nie bemerkte man an seinem Gesicht ein finsternes Geschau oder Ungeduld, sondern es strahlte immer von Freude und heiligen Eifer, seine Schritte in Liebe zu Gott und im Dienste des Nächsten zu tun. Die Armen gingen ihm über alles.“ (G. Bergmann, 263).

Wir haben das großartige Vorbild eines heiligen Kapuziners vor uns. Es verpflichtet natürlich uns Kapuziner als dessen Mitbrüder. Aber als Heiliger der Katholischen Kirche ist er allen Christen ein bleibendes Vorbild in Sachen Nächstenliebe und Barmherzigkeit. Wir mögen uns in diesem Zusammenhang an das „Außerordentliche Heilige Jahr der Barmherzigkeit“ 2016 erinnern. Papst Franziskus hat es abgeschlossen mit dem Apostolischen Schreiben „Misericordia et misera“. Der Newsletter von Radio Vatikan fasst das Schreiben damals kurz zusammen:

„Misericordia et misera“: Die Barmherzigkeit und die Erbärmliche. Mit diesen Worten hat der heilige Augustinus die Begegnung Jesu mit der Ehebrecherin (vgl. Joh 8,1-11) beschrieben, und sie sind der Ausgangspunkt eines Papstschreibens zum Abschluss des Heiligen Jahres.

Die Barmherzigkeit Jesu gegenüber der Ehebrecherin steht aus Franziskus' Sicht emblematisch für das, „was wir im Heiligen Jahr gefeiert haben“. „Und dieses Erbarmen verlangt, weiter in unseren Gemeinschaften gefeiert und gelebt zu werden.“

Barmherzigkeit dürfe „im Leben der Kirche nicht ein bloßer Einschub sein“, sondern sie sei „ihr eigentliches Leben“: „Alles wird in der Barmherzigkeit offenbart; alles wird in der barmherzigen Liebe des Vaters gelöst.“ Gottes Barmherzigkeit zu erfahren, mache die Menschen froh. „Die Freude über die Vergebung ist unbeschreiblich...“ Das erinnert an das erste, programmatische Schreiben von Franziskus aus dem Herbst 2013: Evangelium Gaudium, die Freude des Evangeliums.

Der Papst dankt Gott für das Heilige Jahr ...: „Es ist wirklich ein neuer Besuch des Herrn in unserer Mitte gewesen.“ Jetzt gelte es, die Erfahrung der Barmherzigkeit zu verstetigen. Zunächst, indem wir sie bewusster in der Liturgie und den Sakramenten „feiern“, vor allem im Beichtsakrament. Und zweitens, indem wir sie immer besser in der Heiligen Schrift aufspüren, dieser „großen Erzählung, die von den Wundern der Barmherzigkeit Gottes berichtet“. ... Das ist ein Papst-Plädoyer für den Bibelsonntag, wie ihn die Kirchen in Deutschland ökumenisch am letzten Sonntag im Januar begehen.

Dem Thema Beichte widmet Franziskus in seinem Schreiben mehrere Abschnitte. Eindringlich wirbt er für eine Neuentdeckung dieses „Sakraments der Versöhnung“. Der Papst gewährt „von nun an allen Priestern die Vollmacht, kraft ihres Amtes jene loszusprechen, welche die Sünde der Abtreibung begangen haben“. Auch damit wird ein spezielles Kennzeichen des Heiligen Jahres auch nach seinem Ende fortgeschrieben. Dabei betont Franziskus, dass Abtreibung „eine schwere Sünde“ sei. Allerdings gebe es „keine Sünde, „die durch die Barmherzigkeit Gottes nicht erreicht und vernichtet werden kann“.



Unsere Epoche sei „die Zeit der Barmherzigkeit“, urteilt Franziskus schließlich. „Wir sind aufgerufen, eine Kultur der Barmherzigkeit wachsen zu lassen, die darauf gründet, die Begegnung mit den anderen wiederzuentdecken: eine Kultur, in der niemand mit Gleichgültigkeit auf den anderen schaut, noch den Blick abwendet, wenn er das Leid der Mitmenschen sieht.“

Aus dem Kongregationsleben

Palling-Freutsmoos, 14.11.2019. Bei der Hl. Messe in Palling konzelebriert P. Ivo. „Das Reich Gottes ist schon mitten unter uns“, ist Thema der Predigt des Präses. Bei der Versammlung im Pfarrheim regt der Film „Auf der Suche nach dem verlorenen Sonntag“ zu einer lebhaften Diskussion an über den Sonntag, Glauben in der Familie, Erziehung, Religionsunterricht, Kirche und Gesellschaft. Auch ein paar Frauen sind engagiert dabei. Sie bereiten auch Würstel vor.

Stefanskirchen, 15.11.2019. Vor der Hl. Messe wird der Rosenkranz gebetet. Die Pfarrgruppe freut sich über zwei junge Neusodalen. Zum Volkstrauertag werden die Verstorbenen der Weltkriege am Kriegerdenkmal geehrt. Im Wirtshaus Stoiber wird des verstorbenen Sekretärs gedacht. Obmann Johann Baumgartner berichtet über die Teilnahme am Sebastianifest in Heldenstein, an Festen der Pfarrei, Maiandacht und Rosenkranz. Br. Georg informiert über die MC Altötting, 800 Jahre Franziskus und der Sultan, den Synodalen Weg und den Vorschlag des Bundesfinanzministers, eingeschlechtlichen Vereinen die Gemeinnützigkeit abzuerkennen.

Babensham, 16.11.2019. Durch die erfreuliche Aufnahme von fünf Sodalen steigt die Mitgliederzahl auf 212 Sodalen. Br. Georg predigt zum 3. Weltgebetstag der Armen. Obmann Martin Manhart dankt den Neusodalen. Vier Sodalen sind verstorben. Ein 50er, zwei 60er und ein 75er Jubilar werden erwähnt. Neben den Themen wie am Vortag berichtet Br. Georg vom ersten Adoratio-Kongress in Altötting. Das Thema Anbetung hat über 1600 Teil-



nehmer angezogen. Die Themen werden engagiert diskutiert.

Rattenkirchen, 17.11.2019. Wie immer ist nach der Hl. Messe mit Chorgestaltung das Heldengedenken am Kriegerdenkmal. Obmann Jakob Oberloher berichtet von der Teilnahme an den Hauptfesten, Obmännertag in Haag, MC-Pfarrverbandsgruppen in Heldenstein, Maiandacht in Ramering, Beerdigung von Michael Reiser. Neusodalen sollen angeworben werden. Johann Anzenberger wird für 60 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Bürgermeister Reiner Greilmeier dankt dem Präses und den Sodalen für ihr Mitwirken in der Gemeinde. Br. Georg behandelt die üblichen Themen, die eine rege Diskussion bringen. Er kommt nach dem Vorstoß des Bundesfinanzministers, eingeschlechtlichen Vereinen die Gemeinnützigkeit abzuerkennen, zu dem Schluss: „Versuchen wir, normal zu bleiben!“

Kirchberg/Eggf., 18.11.2019. Sehen und glauben, glauben und sehen ist Thema der Predigt von Br. Georg. Sodalen aus Taufkirchen und Eggenfelden und Pfr. Egon Dirschl kommen auch ins „Noagerl“. Obmann Josef Huber gedenkt eines Verstorbenen und Michael Reiser. Teilnahme am Einkehrtag, an Hauptfesten und Fronleichnam sowie eine Reihe von Geburtstagen werden erwähnt. 2020 soll es Neuwahlen mit einem neuen Obmann geben. Informationen über die MC in Altötting und

Einladungen gehen dem Bildervortrag über die renovierte Bruder Konradkirche durch den Präses voraus.

Teising b. Altötting, 21.11.2019. Sehr erfreulich ist die Aufnahme von sechs Sodalen in der Hl. Messe zu Ehren „Unserer



Lieben Frau in Jerusalem“. Das Durchschnittsalter bleibt konstant bei 52,82 Jahren. Obmann Johann Auer gibt den üblichen Jahresbericht. Die Zahl der Teilnehmer beim Grillfest steigt. Beim Ausflug nach München hielt Präses P. Peter Linster SJ die Messe mit einem Vortrag. Drei 70. und ein 80. Geburtstag wurden gefeiert. Wo soll die restaurierte Fahne aufbewahrt werden? Präses Br. Georg fasst sich kurz; denn Wolfgang Elosge hält einen Bildervortrag über die Geschichte der MC Teising und die Wallfahrt nach Dorfen, die 2020 das 190jährige Jubiläum feiert. Bürgermeister Johann Hiebl dankt dem Obmann, dass er Leben in die Kongregation bringt und dass die Kasse stimmt.

Eiselfing, 23.11.2019. Die Macht Gottes ist anders, predigt Br. Georg am Vorabend des Christkönigsontags. Bei drei Verstorbenen nimmt die Zahl der Sodalen ab, Werbung ist eher schwierig. Obmann Josef Manhart hatte größere Probleme mit dem gebrochenen Fuß. Zum ausführlichen Bericht gehören u.a. die Fußwallfahrt nach Altötting und die Weiheerneuerung der Pfarrei an das Unbefleckte Herz Mariens. Vier 25jährige, ein 50er und ein 75er Jubi-

lar sind zu feiern. Der Präses empfiehlt das Sodalenblatt und berichtet von den Veränderungen in der MC Altötting.

Taufkirchen/Laf., 24.11.2019. Der Präses segnet in der gut besuchten Hl. Messe die Kerze, die für die verstorbenen Sodalen entzündet wird. Obmann Rainer Borgfeldt gedenkt im Gasthaus Sahlstorfer der vielen Verstorbenen. Er spricht von einer notwendigen Umkehr aufgrund der abnehmenden Gottesdienstteilnehmer und sinkenden Mitgliederzahlen. 2020 wird er zum Diakon geweiht und braucht dann im Herbst einen Nachfolger. Br. Georg ermutigt, sich für das Amt des Obmanns zur Verfügung zu stellen. Neben den üblichen Dingen berichtet er vom Adoratio-Kongress in Altötting.

Petting, 25.11.2019. Daniel in der Löwengrube zeigt, wie Gott eingreift. Das wünscht sich auch die MC, wenn sie seit 1986 den Rosenkranz für Berufungen betet und seit 2010 eine halbe Stunde Anbetung hält. Drei 70. und ein 80. Geburtstag sind zu erwähnen. Der dritte goldene Samstag wird auf den zweiten verlegt. Neben den Infos wird im Blick auf den Synodalen Weg darüber diskutiert, wie der Glaube wieder aktiver werden kann. Ein Interessent ist beim Konvent anwesend.

Flossing, 28.11.2019. Vor der Hl. Messe in Grünbach wird der Rosenkranz gebetet. Bei der Versammlung beim Wirt in Grünbach geht Obmann Hans Käsmeier im Bericht ausführlich auf die Beerdigung von Michael Reiser ein. Die Werbung um Neusodalen ist schwierig. Präses Br. Georg stellt fest, dass heuer bei der MC alles zusammenkommt. Wichtig ist die Frage, was wir für Glaube und Kirche tun können. Pastoralreferent Stefan Durner nimmt Stellung zum Pastoralplan für die nächsten zehn Jahre. Bei der angeregten Unterhaltung werden die Marien-Visionen in Unter-

flossing mit dem Bürgermeister angesprochen, da am Tag darauf das Bayerische Fernsehen kommt.

Huldessen, 01.12.2019. Bei der Hl. Messe am 1. Advent sind fast nur Männer. Br. Georg betont in der Predigt, der Advent lädt ein, das Kirchenjahr entschieden zu beginnen. Mit dem ersten Advent beginnt das „Frauentragen“. Obmann Gerhard Vilsmaier begrüßt in der Pizzeria Casablanca gut 40 Sodalen aus den vier Pfarrgruppen des Pfarrverbandes mit Pfarrvikar P. Pani und den Präfekten von Eggenfelden. Br. Georg schildert die Lage der MC Altötting und geht ein auf den Synodalen Weg mit den Fragen der Verlebendigung des Glaubens und der Kirche.

Polling, 01.12.2019. Der Niederbergkirchner Dreigesang mit Zither gestaltet die Hl. Messe am Abend. Br. Georg predigt dasselbe wie am Vormittag. Obmann Robert Wimmer hält den Rückblick anhand einer reichhaltigen Bilderschau. Im Januar gab es einen Workshop Sodalenerwerbung. Neben den üblichen Terminen sind neun Geburtstage, eine Reihe von Jubilaren zu nennen und die Reparatur des Pflasters am Zugang zur Kapelle. Am Beispiel der Bruder Konradkirche fragt der Präses, wie können wir die Kirche aus Stein und das Volk Gottes lebendig halten? Pastoralreferent Stefan Durner stellt den Pastoralplan bis 2030 vor.

Unterneukirchen, 03.12.2019. „Den rechten Weg im Hl. Geist gehen“. Dem Thema der Predigt des Präses folgen die drei Neusodalen praktisch mit ihrer Aufnahme. Pfr. Hermann Schächner beendet die Aussetzung am Tag der ewigen Anbetung und konzelebriert. Beim Treffen im Pfarrheim steht er zur MC als seinem Herzensanliegen. Obmann Josef Zwirgmaier gedenkt der Toten und verweist auf Maiandacht und Kreuzweg. Die MC hat für die



Renovierung des Kirchenvorplatzes gespendet. Nach Gedanken zum Synodalen Weg und Bruder Konradjubiläum rundet der Film von Kronawitter „Der Türöffner Gottes“ den Konvent ab.

Rattenbach, 04.12.2019. Beim Rorate nur mit Kerzenlicht konzelebriert Pfarrvikar Apy. Br. Georg braucht seine Predigt nicht halten, da alle Messtexte gut vorbereitet sind. Im Pfarrheim bespricht Obmann Josef Winkler nach seiner Rückschau die für 24. Mai 2020 geplante Feier „50 Jahre Fahnenweihe“ mit den Sodalen. Br. Georg regt mit den Ausführungen über das Konradjubiläum und den Synodalen Weg zur Diskussion über Kirche, Gesellschaft und Erziehung an. Auf Anfrage erzählt er von seinem Jakobsweg in Spanien im vergangenen August. Obmann Winkler beschließt mit dem boarischen Stück vom Ponzauer Wigg „Da Lernprozeß“.

Hohenlinden, 08.12.2019. Vizepräses Br. Alexander lässt am 2. Adventsontag Pfr. Stürzer den Vortritt als Hauptzelebrant und Prediger bei der Hl. Messe mit zehn Pfarrgruppen als Gästen, da der Pfarrer über den MC-Tag nicht informiert ist. Im Wendlandhaus stellt sich der neue Vizepräses vor, erzählt von der Zukunft des Liebfrauenboten, der mit Januar 2020 von der Kongregation an das Passauer Bistumsblatt verkauft wird. Er lädt ein zu den Hauptfesten und verteilt die Sodalenblät-

ter an die anwesenden Pfarrgruppen. Bei Fragen halten sich die Sodalen zurück.

Mühldorf, 13.12.2019. In der Marienkirche am Stadtplatz betet Vizepreses Br. Alexander mit den Sodalen aus Altmühldorf, Flossing und Mühldorf den Rosenkranz. Im Pfarrheim berichtet stellv. Obmann Marc Stegherr den 19 Sodalen von Maiandacht, Oktoberrosenkranz, Hl. Messe für die Verstorbenen und Teilnahme an Einkehrtag und Hauptfesten. Zwei Sodalen sind verstorben, zwei ausgetreten. Obmann Lorenz Pichlmeier gibt den Kassenbericht. Br. Alexander stellt sich vor, informiert über die Kongregation und lädt ein zu den Hauptfesten.

Loizenkirchen, 15.12.2019. Nach der Hl. Messe begrüßt Obmann F. J. Freiherr von der Heydte Sodalen und Pfarrvikar Abbé Prosper aus Vilsbiburg, der einen Lichtbildervortrag hält über sein Heimatland Kongo und ein Projekt der Waisenhilfe in Boma-Muanda, einer Stadt im Westen der demokratischen Republik Kongo. Der Obmann dankt dafür und meint, nach dem Vortrag sollen und dürfen sich die Katholiken als ein Teil der Weltkirche verstehen. Er dankt Anton Mülhofer, Franz Maier und Hans Hubauer für die Mithilfe bei der Gestaltung des Jahreskonventes.

Unterdietfurt, 15.12.2019. Freude, Geduld und Sehen sind drei Punkte der Predigt am 3. Advent. Am Ende der Hl. Messe segnet Br. Georg das Marienbild mit Darstellungen des Rosenkranzes, das Obmann Kurt Wasmeier seinem Vorgänger Lorenz Perseis zum Dank überreicht. Im Gasthaus Huberwirt berichtet Kurt Wasmeier von der a.o. Versammlung am 16. Mai mit seiner Wahl zum Obmann. Die Wahl eines Stellvertreters ist leider nicht erfolgt. Der Rückblick ist ausgiebig. Im Blick auf die drei Verstorbenen und das Durchschnittsalter zitiert er Bischof Stefan:

„Wir rekrutieren nicht!“ Wasmeier gibt den Kassenbericht. Br. Georg dankt dem bisherigen Obmann Perseis und dem neuen, der viel Erfahrung in der Pfarrarbeit hat. Der Präses bittet, einen stellv. Obmann zu suchen und das Sodalenblatt zu lesen. Die Gedanken zum Synodalen Weg regen zur Diskussion an. In der Pfarrei steht die bischöfliche Visitation an.

Waldhausen, 19.12.2019. In der Hl. Messe, in der Präses Br. Georg über das Eingreifen Gottes durch Engel predigt, legen zehn Sodalen die Lebensweihe ab. Obmann Rupert Seidl entschuldigt beim Jahreskonvent im Kaiserstüberl in der Forstau Verbandspfarrer Georg Schinagl und Diakon Konrad Maier und berichtet ausführlich von 2018 und 2019, u.a. vom 85. Geburtstag von Ehrenobmann Konrad Lackmeier am 19. Oktober. Er erzählt vom Adoratio-Kongress in Altötting als einer von 170 Helfern und plädiert am Ende für die Notwendigkeit des Gebetes zur Verlebung der Kirche. Das rundet die sehr angeregte Diskussion nach den Ausführungen des Präses zum Synodalen Weg ab. Sodalen wünschen sich eine Öffnung der Kirche. Sie muss auf die Menschen hören und sie ernstnehmen.

Alzger-Neuötting, 28.12.2019. Am Fest der Hl. Familie denken wir von Gott her, der Anfang und Ziel ist, so der Präses in seiner Predigt. Bei guter Beteiligung der Bevölkerung legen zwei Sodalen ihre Lebensweihe ab. Ca. 25 Sodalen aus Alzger und zehn aus Neuötting kommen ins Sportheim Mitterhausen. Obmann Manfred Wimmer berichtet ausführlich vom MC-Jahr. Neben den vielen Terminen ragen heraus die Maiandacht mit der Fusion der Neuöttinger und Alzgerer Pfarrgruppen, der Ausflug zur Fa. Schwarzmüller in den Sauwald und der Oktoberrosenkranz mit anschließender Fotodokumentation „Von Persien bis Himalaya“. Neben den

üblichen Infos kann Präses Br. Georg mitteilen, dass ein neuer Sekretär in Aussicht ist. Zum Synodalen Weg kommen einige Einwürfe. Auch Stadtpfarrer und Dekan Heribert Schauer greift dieses Thema als Domkapitular ausführlich und sehr engagiert auf. Er erlebt bei den Christen eine Zeit des starken Ringens. Für das violette Messgewand und den Beitrag der MC bei der ewigen Anbetung bedankt er sich herzlich.

Altötting, 31.12.2019. In guter Tradition gestalten die Mooshamer Sänger das Jahresdankamt der Kongregation an Silvester in der Stiftspfarrkirche. Stiftspfarrer Prälat Günther Mandl und Vizepräses Br. Alexander konzelebrieren. Die Predigt des Präses geht ein auf den geistlichen Blick, von Gott her und auf Gott hin zu denken und vieles als Geschenk Gottes anzusehen. Der Rückblick schaut auf ein sehr bewegtes und ereignisreiches Jahr zurück, vor allem der überraschende Tod von Sekretär Michael Reiser und der Verkauf des Altöttinger Liebfrauenboten an das Passauer Bistumsblatt. Zwei junge und ein älterer Herr



werden als Sodalen kirchlich aufgenommen. Nach der Hl. Messe beschließt der MC-Vorstand mit einem Weißwurstfrühstück im Münchner Hof das Jahr.

Simbach, 01.01.2020. Am Hochfest der Gottesmutter Maria feiert die Kongregation als erste die Jahreshauptversammlung. Pfarrpräses P. Paul, Kaplan P. Wojciech

und Diakon Ulrich Bauer zelebrieren die Hl. Messe, die vom Männerchor gestaltet wird. Bei der Versammlung werden Obmann Markus Gruber und Schriftführer Hans Stömmer einstimmig wiedergewählt. Neu in den Vorstand werden Anton Ritt aus Aufhausen, Anton Guggenberger aus Haunersdorf und Michael Lerchenberger aus Simbach gewählt. Maiandachten, Sodalentage, Besuch der Altöttinger Veranstaltungen gehören zum Jahr, besonders auch die Allerseelen-Rosenkränze. Obmann Markus Gruber dankt allen Sodalen für das christliche Vorbild, den Geistlichen, den Spendern und den Frauen, die im Hintergrund als gute Seelen unterstützend mithelfen. Der Engel des Herrn schließt die Versammlung ab.

Obertaufkirchen, 12.01.2020. Sodalen von Schwindegg, Schwindkirchen, Walkersaich und Oberornau feiern die Hl. Messe, der der Rosenkranz vorausgeht, in der gut gefüllten Kirche mit Präses Br. Georg. Er erzählt am Fest Taufe des Herrn vom Altöttinger Liebfrauenboten, der am 6. Januar seinen 125. Geburtstag feiern konnte. Im Anschluss ziehen Präses, Ministranten und Fahnenabordnungen zum Grab des verstorbenen Obmanns und Sekretärs. Johann Fischbacher übernimmt in der Kirche und im Pfarrheim die Begrüßung. Fast achtzig Sodalen kommen zur Versammlung. Br. Georg wünscht den Neuwahlen im März eine gute Entscheidung, die dem Erbe von Michael Reiser gerecht wird. Nach dem ersten Einkehrtag am Vortag lädt er zu den weiteren ein. Der Synodale Weg ist im Gang; die Bischöfe laden zum Mitdiskutieren per Internet ein. Br. Georg stellt sich den Fragen. Bei Weißwürsten und Wienern, bei guter Stimmung und lebhafter Unterhaltung klingt die Versammlung aus.

Taufkirchen, Eggf., 16.01.2020. Sodalen aus Rattenbach und Kirchberg

nehmen an der Hl. Messe teil, die Vizepräses Br. Alexander in Konzelebration von Pfarrvikar Xavier Chinnappan leitet mit der Predigt über die Heilung des Aussätzigen. Obmann Xaver Hargasser berichtet im Gasthaus Reger bei reger Beteiligung von den vielen Teilnahmen am pfarrlichen Leben und der Kongregation vor Ort und in Altötting. Der TSV Taufkirchen hat 50jähriges Gründungsfest gefeiert. Konrad Niederer ist 80 geworden, Kassier Georg Winkler 70. Er gibt den Kassenbericht, besonders die Ausgaben für den Ausflug nach Niederaltleich und Passau. Der Vizepräses stellt sich vor, erzählt über die Zukunft des Altöttinger Liebfrauenboten und lädt ein zu den Hauptfesten.

Grünthal, 19.01.2020. Als Christen sind wir berufen, die Taufe einzulösen und dem Beispiel Jesu zu folgen, so Präses Br. Georg in seiner Predigt. Obmann Albert Seidl gibt im Gasthaus Mittermaier in Einharting vor der Neuwahl seinen Bericht, wozu u.a. die Maianacht mit dem Seniorenclub mit Einkehr gehört. Drei Jubilare sind 65 Jahre Sodale, ein 80. und ein 90. Geburtstag sind zu nennen. Unter Wahlleiter Br. Georg werden Obmann Albert Seidl und Kassier Josef Brunner (in Abwesenheit) wiedergewählt, neu gewählt wird Martin Mariel als stellvertretender Obmann. Josef Götz ist neu als Fahnenbegleiter. Br. Georg dankt der alten und neuen Dreierspitze, gedenkt des verstorbenen Sekretärs, lädt ein zu Einkehrtagen und Hauptfest. Er stellt das Buch von

Schnell&Steiner für Friedrich Koller, das Heft über die Ausstellungen und die DVD vom Bruder Konradtheater vor. Gedanken zum Synodalen Weg runden ab. Am Beginn haben sich alle an Weißwürsten gestärkt.

Reischach, 02.02.2020. In der Predigt am Fest Darstellung des Herrn knüpft Br. Georg an den Kurzfilm des MC-Einkehrtages an. Das arme Kind rettet indirekt reiche Leute. Das Kind in der Krippe bringt viel mehr. Es ist Retter der ganzen Welt. Zwei Sodalen werden aufgenommen. Ein weiterer tritt der MC bei. Am Schluss der Hl. Messe spenden Präses und Pfarrpräses den Blasiussegen. Beim Oberwallner gedenkt Obmann Konrad Kasböck-Sigrüner der acht verstorbenen Sodalen. Schriftführer Benjamin Auer gibt mit dem Protokoll den wie gewohnt dicht gefüllten Jahresbericht. Der Ausflug führte nach Straubing-Bogenberg. Herausragend war die Feier 100 Jahre Flucht des Altöttinger Gnadenbildes. Br. Georg berichtet von der MC Altötting, dem aktuellen Stand des Synodalen Weges und wirbt für den Film über Franz Jägerstätter „Ein verborgenes Leben“. Pfarrer Samereier erzählt vom Adoratio-Kongress in Altötting, empfiehlt die dortigen Impulskatechesen und bittet um Werbung für Sodalen. Der Dank gilt v.a. dem aktiven Vorstand.

Info für die Obmänner:

*Die Jubilarfeier findet am
Samstag, 18. April, um 9.00 Uhr
im Kongregationssaal statt.*

Änderung Kontaktadresse MC-Büro

Das MC-Büro hat zwei neue Mail-Adressen: info@mc-altoetting.de

Für Änderungen von Personendaten, Adressen, Neuaufnahmen, Austritte, Sterbefälle usw. bitte möglichst folgende Adresse verwenden:

mitgliederverwaltung@mc-altoetting.de

Gebet: Maria und Internet

*Maria, mein Computer ist wieder abgestürzt.
 Hilflös sitze ich da und warte auf den rettenden Experten.
 Alle Daten sind verschwunden.
 Mein Denken setzt aus.
 Ohne Internet läuft nichts mehr.
 Ich warte.
 Und wenn ich da nicht dich, Maria,
 an meiner Seite hätte,
 würde ich fluchen
 und mich grün und blau ärgern.
 So aber lächle ich und freue mich,
 weil ich etwas Zeit habe
 zum Luftholen,
 zum Beten.
 Du verstehst es mit mir, Maria.
 Danke und
 Amen.*

*Aus: GEGRÜSSET SEIST DU MARIA.
 Das Buch der schönsten Mariengebete, Hansheinz Reinprecht*

Impulskatechese 2020

Biblische Gleichnisse

zum Wallfahrtsmotto „Die kostbare Perle finden“

**Jeden Samstag vom Mai bis Oktober 2020
 um 15.00 Uhr im Filmsaal des Altöttinger Marienwerkes
 (ausgenommen 15. August und 31. Oktober 2020)**

Eine Schatzkiste ist die Bibel, die Heilige Schrift. Sie enthält himmlische Weisheit und ewige Wahrheit. Im Lauf unseres Lebens sollen wir sie immer mehr entdecken. Die Impulskatechesen wollen helfen, die Schatzkammer des Himmels zu erforschen und es hoch genug einzuschätzen, wenn man glauben kann.

Der Evangelist Matthäus überliefert im 6. Kapitel den guten Rat: „Sammelt euch nicht Schätze hier auf der Erde, wo Motte und Wurm sie zerstören und wo Diebe einbrechen und sie stehlen, sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Wurm sie zerstören und keine Diebe einbrechen und sie stehlen! Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“ (Mt 6,19-21).

Lassen Sie sich von den Ausführungen der Referenten und Referentinnen anregen und ermutigen, die Perle ihres Lebens zu finden.

Mehr Infos: www.altoetting-wallfahrt.de

Bruder-Konrad-Fest 2020

Herzliche Einladung zur Feier unseres Mitpatrons

Zu den Feiern des Konradfestes laden wir alle Sodalen und ihre Angehörigen ganz herzlich ein. Mit bischöflicher Erlaubnis feiern wir das Konradfest am Wochenende des Weißen Sonntags, des Sonntags der Barmherzigkeit.

Festprediger in den Gottesdiensten am Samstag und Sonntag ist Br. Marinus Parzinger.

Samstag, 18. April 2020

20.00 Uhr Feierlicher Einzug mit der Bruder-Konrad-Hauptreliquie in die Basilika St. Anna; **Vorabendmesse** mit Predigt, anschließend Lichterprozession.

Sonntag, 19. April 2020

10.00 Uhr Festliche Orchestermesse besonders für alle, die den Namen Konrad tragen, sowie die Wohltäter und Förderer der Konradkirche und des Konradklosters und der Wallfahrtsbasilika St. Anna.

Anschließend **Reliquienprozession** über den Kapellplatz, Abschluss an der Bruder-Konrad-Kirche, Zusammensein am Vorplatz der Basilika mit Verteilung von Bruder-Konrad-Weckerl und Freigetränken.

15.45 Uhr Geistliche Stunde: Musikalische Interpretation der Anrufungsplatten in der St. Konradkirche mit Konrad Raischl.

17.00 Uhr Vesper mit Einzelreliquiensegen in St. Konrad; Gestaltung Schola Autingensis.

Dienstag, 21. April 2020

19.00 Uhr Festmesse in der Bruder Konradkirche in Erinnerung an den 126. Todestag des Heiligen.

Vergelt's Gott allen Unterstützern für die St. Konradkirche

Bei der Generalsanierung und dem Umbau der Bruder Konradkirche 2017/2018 durften wir Kapuziner die wohlwollende Unterstützung vieler Menschen erfahren. Auch von Seiten der Sodalen kam große ideelle und finanzielle Hilfe. Die Unterstützung, die wir nach wie vor brauchen können, hat sich auch im letzten Jahr dankenswerter Weise fortgesetzt.

Dafür möchte ich mich im Namen meiner Mitbrüder und im Namen von Provinzial Br. Christophorus Goedereis ganz herzlich bedanken und ein großes Vergelt's Gott sagen. Die Wohltätertafel in der St. Konradkirche im Kirchenschiff auf der linken Seite bringt unsere bleibende Dankbarkeit zum Ausdruck.



Gebet zu Maria –

von Josef Hirl, Staudach

Maria, was soll ich dir sagen
jetzt in dieser Stund'.
Ich habe so viele Fragen,
doch still und stumm bleibt mein Mund.

Maria, ich schau deine Augen
und sehe den gütigen Blick.
Ich wünschte und hoffe zu taugen.
Oh, weise mich nicht zurück.

Maria, ich such' deine Hände
und lege die meinen hinein.
Und wie die Zeit sich auch wende,
sollst du mir Begleiterin sein.

Maria, ich hör' deine Stimme.
Sie klingt mir so lieb und vertraut,
grad so, wie eine Mutter
auf ihre Kinder wohl schaut.

Maria, du bist meine Mutter.
Schon jetzt und auf Erden hier
willst du für mich das Beste.
Hab' tausendmal Dank dafür.